

Der Wesir suchte ihm dieses Unternehmen auszureden, indem er ihm vorstellte, wie leicht ihn jemand, der ihn nicht kenne, beleidigen und zum Zorn reizen könne. „Geschehe, was da wolle“, sagte der Kalif, „mich soll nichts beleidigen.“

Sie verließen also verkleidet den Palast durch eine geheime Thür und nachdem sie einige Straßen durchwandert hatten, sahen sie ein prächtiges Gebäude. Die stattliche Pforte desselben war durch eine helle Flamme, die in einer goldenen Lampe brannte, erleuchtet. Vor dem Eingang hing ein seidener Vorhang, auf dem mit goldenen Buchstaben der Vers eingewirkt war: „Wer nach dem fragt, was ihn nichts angeht, wird bald erfahren, was ihm nicht gefällt.“ Der Kalif war neugierig, was dieser Spruch zu bedeuten habe. Er setzte sich neben die Pforte und befahl Mesrur, in dem Hause einen Becher Wasser für ein paar arme Reisende zu verlangen. Auf Mesrurs Ruf kam ein Sklave, betrachtete die Unbekannten und meldete seinem Herrn, daß drei ehrsam aussehende Männer eine Erfrischung verlangt hätten, worauf dieser sie einladen ließ, ins Haus zu kommen. Der Kalif nahm die Einladung an und ward mit seinen Begleitern in ein prächtiges Zimmer geführt und daselbst von einem jungen Manne auf das gastlichste empfangen. Es ward ein köstliches Mahl aufgetragen, an dem alle teilnahmen und nach Beendigung desselben führte der junge Mann seine Gäste in ein noch prächtigeres Zimmer, wo alle Arten von Früchten und Getränken aufgestellt waren; zwanzig schöne Tänzerinnen erhöhten durch kunstvolle Tänze den Genuß des Essens. Als die erste Abteilung derselben ihren Gesang und Tanz auführte, war der Kalif so entzückt davon, daß er seine Kleider zerriß. Man brachte ihm andre. Die Tänze der folgenden Abteilungen brachten dieselben Eindrücke auf Giasar und Mesrur hervor und bei der letzten Abteilung zerriß auch der Hausherr seine Kleider und fiel zuletzt ohnmächtig nieder. Während ihn seine Leute wieder zu sich zu bringen suchten und ihn aufs neue ankleideten, sah der Kalif auf seiner Brust tiefe Narben, die von Messersstichen herzukommen schienen. Seine Neugier ward rege und trotz Giasars Vorstellungen drang er in seinen Wirt, ihm die Veranlassung zu solch grausamer Verwundung zu erzählen.

Den jungen Mann ärgerte die Unverschämtheit des Fremden und er sagte: „Habt Ihr nicht die Warnung an meiner Pforte und an meinen Wänden gelesen? Ihr verlangtet nur einen Becher Wassers; ich gab Euch ein Fest; aber zum Danke werdet Ihr unverschämt und Ihr sollt Eurer Strafe nicht entgehen!“ Giasar warf sich zu den Füßen des jungen Mannes und sagte, sie wären nur unwissende Bauern aus Balsora. „Wenn das ist“, sagte der junge Mann, „so mag euch eure schlechte Erziehung entschuldigen. Machtet euch auf, damit ihr in Sicherheit kommt und sucht in Zukunft nicht wieder unverschämte Befriedigung eurer Neugier, ihr möchtet einen weniger nachsichtigen Wirt als mich antreffen.“

Der Kalif und seine Begleiter entfernten sich. Kaum aber war der erstere in seinem Palaste, als er Giasar befahl, die Palastwache abzusenden, die den jungen Mann gefangen nehmen und sein Haus bis auf den Grund